

# Für die Kirche des Konzils arbeiten

## 1 Anliegen in der Praktischen Theologie als Wissenschaft

In wissenschaftlicher Analyse und Handlungskonzeption mitzuhelfen, dass die Kirche etwas mehr das wird, was sie ihrem Anspruch und ihrer Verheißung nach ist: „das allumfassende Sakrament des Heiles, welches das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zugleich offenbart und verwirklicht“ (GS 45).

Voraussetzung hierfür ist wirklich zu realisieren, was sich die Kirche im II. Vatikanum in Erinnerung gerufen hat: Zum Volk Gottes sind alle Menschen berufen. Die Kirche ist für dieses sie weit übersteigende Volk Gottes da, nicht umgekehrt das Volk Gottes für die Kirche. Dieser *polare* Kirchenbegriff des II. Vatikanums (Kirche als Institution der Gemeinschaft ihrer Mitglieder und Kirche als Gemeinschaft aller Menschen in Gott und Christus) eröffnet erst das Reflexions- und Konzeptionsfeld einer Pastoraltheologie in revolutionär neuen, weil erstmals von der Kirche als Institution nicht mehr definierbaren Gegenden. In ihnen ist das klassische Arbeitsdreieck der Praktischen Theologie zwischen Situation, Tradition und Person von allen drei Polen her prekär geworden, generiert jede dieser Referenzgrößen der Praktischen Theologie ihren spezifischen Problemdruck.

Im Übrigen bewegt mich zur Zeit ein ganz konkretes Anliegen: Wie kann man der grassierenden sozialpsychologischen Handlungs-Logik des Ressentiments, der Depression und der internen Pluralitätsverengung einer gesellschaftlich zunehmend entmachteten Institution entgentreten und eine Handlungs-Logik des Glaubens an Gottes unverbrüchliche (und kritische) Solidarität etablieren?

## 2 Herkunft dieses Anliegens

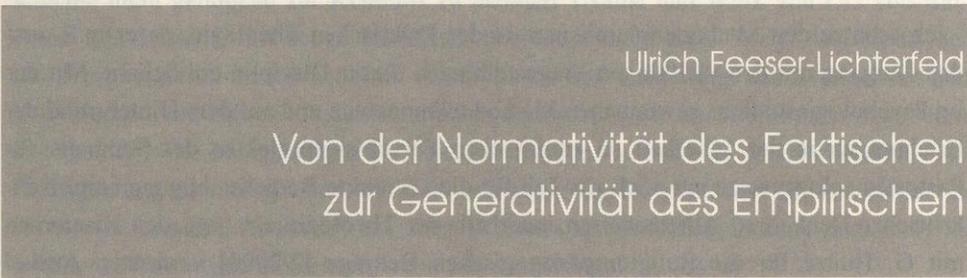
Die „Kirche des Konzils“, das Projekt einer pluralitätsfähigen, solidarischen und optionstarken Kirche, wie es etwa „Gaudium et spes“ entwirft; einer Kirche, die sich zuerst ihrer evangeliumsgemäßen Aufgabe und nicht ihrer eigenen institutionellen Logik und sozialpsychologischen Mechanismen verpflichtet weiß. Diesem Projekt fühle ich mich verpflichtet, ich habe es durch meine Lehrer und Lehrerinnen der Theologie in Theorie und Praxis kennen gelernt und glaube an seine Zukunft. Ohne Einsatz und auch Kampf aber wird es sie nicht geben, die „Kirche des Konzils“. In den anstehenden Transformationsprozessen der Volkskirche wird es um ihre Geburt oder ihre Liquidation gehen.

### 3 Vorrangige Methode in der Praktischen Theologie

Grundsätzlich: alles was hilft, das o.g. Anliegen zu verwirklichen. Denn Wissenschaften sind nicht über ihre Methoden, sondern durch die durch sie eröffneten Fragen und Probleme definiert.

Begriffe haben einen Objektbezug (Information), einen Subjektbezug (Interpretation) und einen Handlungsbezug (Macht). Die Pastoraltheologie ist jene Disziplin der Theologie, die nicht an einem dieser Pole oder Elemente des theologischen Begriffs ansetzt, vielmehr allen drei Elementen des Begriffs, dem analytischen, dem pragmatischen und dem hermeneutischen, gleichzeitig Geltung zu verschaffen sucht. Sie ist jene Disziplin der Theologie, die den Zusammenhang dieser drei Elemente, die jeder Theologie als Versuch der sprachlichen Repräsentanz des Gottes Jesu zugrunde liegen, explizit und an konkreten Handlungsorten des Volkes Gottes bedenkt. Unabdingbar für praktisch-theologische Methodik ist es daher, das o.g. Referenzdreieck Person–Situation–Tradition nicht aus den Augen zu verlieren, von welchem Pol her es auch immer angegangen wird.

Ansonsten gilt: Die notorische „Methodenoffenheit“ der Praktischen Theologie, für die sie sich ja in Zeiten der innertheologischen Dominanz (und Erfolge) anderer Methodiken (etwa der „dogmatischen“, der „historisch-kritischen“ oder der „hermeneutischen“) bisweilen ein wenig genierte, ist in Zeiten einer reflexiv gewordenen Moderne auch innerhalb der Wissenschaften eher von Vorteil.



Ulrich Feeser-Lichterfeld

## Von der Normativität des Faktischen zur Generativität des Empirischen

### 1 Anliegen in der Praktischen Theologie als Wissenschaft

In der eschatologischen Spannung zwischen „schon jetzt“ und „noch nicht“ der Reich-Gottes-Botschaft finde ich den Ansatzpunkt der Praktischen Theologie: Ein stets zu aktualisierendes In-Beziehung-Setzen von biblischem Zeugnis, geschichtlicher Tradition, gegenwärtiger Situation und aus dem Glauben an die Gottesherrschaft erwachsenen Zukunftshoffnungen. Die Praxis der Kirche auf diesem Hintergrund zu reflektieren und ihrem Selbstvollzug in der je neu aufgegebenen und gebotenen Situation hilfreiche Impulse zu geben, sehe ich als Hauptaufgabe der Praktischen Theologie.

In diesem Zusammenhang ist mein vorrangiges Anliegen, eine wissenschaftlich fundierte Situationswahrnehmung mit Hilfe empirischer Methoden und die kritisch-